

Gefeiert, gekostet und dazugelernt

SPAZIERGANG Das 3. Kornelkirschenfest der Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg lockte nicht nur Obstliebhaber in den Terrassengarten des Klosters St. Michael.

VON UNSERER MITARBEITERIN
MARION KRÜGER-HUNDRUP

Bamberg – Klaus Storz reckt sich in die Höhe und greift in die Zweige. Der Bamberger pflügt eine Kornelle und steckt sie in den Mund. „Hm, schmeckt etwas sauer, aber gut“, meint er und probiert die nächste rote Steinfrucht. Diese Kostproben reichen ihm aber. Klaus Storz eilt dann doch lieber zum Kuchenbüffet, das den geschmacklichen Ausgleich verspricht.

Liebevoll gebackene Köstlichkeiten warten im nördlichen Pavillon am Terrassengarten des Klosters St. Michael auf ihre Abnehmer. Das 3. Kornelkirschenfest der Schutzgemeinschaft Alt Bamberg bietet den vielen Besuchern aber nicht nur Kulinarisches, sondern auch musikalische Begleitung durch den Samstagnachmittag und geführte Spaziergänge durch den ehemaligen klösterlichen Obstgarten.

„Der Kräuter- und Obstgarten war ein wichtiger Bestandteil eines Benediktinerklosters“, weiß Gartenarchitektin Marion Dubler zu berichten, die sich mit einer Besucherschar auf den Weg gemacht hat. Erste Station ist der Reuthersberggarten, der seit den 1990er Jahren wieder mit Bäumen historischer Obstsorten bepflanzt ist. Dubler lobt „Gartenpflege und Na-

turschutz, die hier ideal zusammengearbeitet haben“. Räumt jedoch ein, dass „ein privater Obstgartenbesitzer das nicht so lassen würde“.

Das Obst werde nämlich bisher nicht genutzt und „vergammelt“. Doch im nächsten Jahr wolle die Bürgerspital-Stiftung als Eigentümer des Gartens Apfelsidre und Zwetschgenschnapf herstellen lassen.

Fachkundig erzählt Marion Dubler von den Anfängen der Pomologie, der Wissenschaft von den Obstsorten. Sie spinnt den Faden weiter in die Barockzeit mit ihrem Darstellungsdrang der Herrscher, die sich auch in der Anhäufung von Obstsorten in den fürstlichen Gärten zeigte.

Schmunzelnd listet die Gartenarchitektin die Namen von Birnenarten auf: Frauenschinkel hieß eine Sorte. Oder Katzenkopf. Dann gab es noch die Marzipanbirne und den Deutschen Schlotterapfel. Die alte Sorte Roter Eiserapfel kann Marion Dubler im Terrassengarten noch zeigen. Auch die Quitte und Mispel sind vertreten.

Und natürlich die Kornelkirsche, die dem Fest am Samstag den Namen gibt. Denn in dieser Jahreszeit ist sie reif. Und die Hecken aus Kornelkirschen gliedern wie die Erdterrassen den Hang: unverändert gut erhalten seit Mitte des 18. Jahrhunderts.



Viel Zulauf hatten die Führungen mit Gartenarchitektin Marion Dubler (vorne links). Fotos: Marion Krüger-Hundrup

Marion Dubler rühmt die tief und äußerst dicht wurzelnde Kornelkirsche, die das Erdreich vor Erosion schützt. Die Kornelle sei reich an Vitamin C und eigne sich hervorragend für Marmelade und Likör. Oder zum Einfädeln einfacher Rosenkränze.

Zumindest den Kornelkirschen-Likör können die Besucher testen. Das glutrot im Glas funkeln Elixier schmeckt nach feiner Säure und vollmundiger Süße. Als alkoholische Alternative wird auch Mispel-Likör angeboten: „Schmeckt in Richtung Feige“, leckt sich Beate Montag genießerisch über die Lippen. Gartenbesitzerin Montag hat die Führung mit Marion Dubler miterlebt: „Es war wunderbar, sehr informativ und bereichernd“, strahlt die Bambergerin. Höchst erfreut sieht auch Jörg Händler aus, der Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Alt Bamberg: „Ich bin mit dem Zuspriech zu diesem Fest sehr zufrieden.“

Während Uwe Gaasch und Ludwig Herzing den bei Wein und Zwiebelkuchen plaudern-



Klaus Storz holt eine Kostprobe . . .



. . . vom Kornelkirschen-Baum.

Hartriegel-Gewächs

Kornelkirsche Sie gehört zu den Hartriegeln und ist in Südeuropa und Teilen Mitteleuropas weit verbreitet. In Deutschland blüht sie im März/April. Dann sind ihre noch kahlen Zweige von tausenden kleiner, goldgelben Blüten übersät.

Bedeutung Die Kornelkirsche gilt als Ziergehölz. Ihre Steinfrüchte lassen sich zu Marmeladen und Likör verarbeiten. ft

den Gästen die Hintergrundmusik liefert, tut sich Erstaunliches. Sollte die ehemalige Benediktinerabtei St. Michael wiederbelebt werden? Mönche in schwarzen Kutten schlendern in Richtung Terrassengarten. Wollen sie den erneut in Besitz nehmen? Das Geheimnis ist schnell gelüftet: Es sind Benediktiner aus Münsterschwarzach, die mit ihrem Abt einen Wallfahrtsausflug nach Vierzehnheiligen gemacht haben und auf dem Heimweg noch den geschichtsträchtigen Michelsberg aufsuchten.